

Regierung Ecuador



Wer ihr seid:

Rafael Correa
Präsident, Ecuador

María Fernanda Espinosa
Ministerin für Kultur- und Naturerbe, Ecuador

Carlos Lucro
Wirtschaftsminister, Ecuador

Yvonne Baki
Yasuní-Sonderbeauftragte der Regierung, Ecuador

Quelle: <http://www.extremnews.com/nachrichten/weltgeschehen/faad13295b335e4>

Ihr seid die Regierung von Rafael Correa, dem ecuadorianischen Präsidenten. Euren politischen Überzeugungen nach wollt ihr eine Politik der Beteiligung breiter Bevölkerungsschichten an Entscheidungsfindung und Reichtum im Land realisieren. Außerdem wollt ihr ausländische Einflüsse in Politik und Wirtschaft beschneiden, um heimische Kräfte in diesen Bereichen zu stärken.

Eure Meinung zum Yasuní - Nationalpark:

Ecuador gehört zu den ärmsten Ländern der Welt – 2006 lebten 38 % der Bevölkerung unter der Armutsgrenze – und ist zugleich das Land mit der größten biologischen Vielfalt im Verhältnis zu seiner Oberfläche. Rund 18 % der Landesfläche stehen unter Naturschutz.

Daher setzt ihr euch für den Erhalt des Yasuní-Parks ein und unterstützt die sogenannte Yasuní-ITT-Initiative. Dabei handelt es sich um ein Projekt, in dessen Rahmen internationale Geldgeber Ecuador für die Nichtförderung von Erdöl entschädigen sollen. Insbesondere die reicheren Industrieländer, die bis heute am meisten vom Erdöl profitieren und vor allem für den Klimawandel verantwortlich sind, sollen sich finanziell beteiligen. Genauer gesagt soll das Erdöl in den Ölfeldern Ishpingo, Tambococha und Tiputini (ITT) im Nationalpark Yasuní nicht gefördert werden. Der Erhalt des Regenwaldes und die Verringerung des Erdölverbrauchs sind wichtige Beiträge zum Klimaschutz und nutzen eurer Meinung nach der gesamten Welt.

Da ihr eines der ärmsten Länder der Welt seid, steht ihr unter finanziellem Druck und schlägt deshalb einen Tauschhandel vor. Ihr bietet an, auf die Förderung von geschätzten 846 Millionen Barrel Öl (die 20 % der gesamten Ölvorräte Ecuadors ausmachen) aus den ITT-Ölfeldern des Yasuní-Nationalparks zu verzichten. Als Gegenleistung fordert ihr die Hälfte des erwarteten Erlöses ein, der sich auf 7,2 Milliarden US-Dollar beläuft.

Die UNO unterstützt das Vorhaben und hat dafür einen Treuhandfonds eingerichtet. Mit dem Geld aus dem Fonds soll nicht nur der Yasuní-Regenwald geschützt, sondern auch der Ausbau erneuerbarer Energien und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Ecuadors unterstützt werden. Euer Ziel ist es, vom Erdöllexport unabhängig zu werden. In Zusammenarbeit mit der UNO habt ihr auch sichergestellt, dass das Geld aus dem Fonds rechtmäßig verwendet wird. Ein internationales Gremium würde streng kontrollieren, was mit dem Geld aus dem Fonds geschieht. Falls künftige Regierungen doch Öl im Yasuní-Gebiet fördern, so würde ein Vertrag garantieren, dass sich die eingezahlten Gelder in Staatsschulden verwandeln.

Ihr wisst, dass die Zerstörung des Yasuní-Nationalparks in absurdem Verhältnis zum Erdölverbrauch steht: Die Gesamtmenge der in ca. 13 Jahren geförderten Menge von 846 Millionen Barrel Öl deckt den weltweiten Verbrauch für gerade einmal 10 Tage. Und Wissenschaftler_innen haben errechnet, dass die Säuberung des Yasuní nach der Ölförderung vier Milliarden Dollar kosten würde. Das ist mehr als die Hälfte des Gewinns. Auch an der Behebung dieses Schadens würde sich die Welt beteiligen müssen.

Ihr macht aber auch deutlich, dass ihr das Erdöl fördern werdet, wenn das Geld im Fonds nicht zusammenkommt. Die Regierung trägt dem Volk gegenüber Verantwortung und solange es Armut gibt, muss gegebenenfalls auf die natürlichen Ressourcen zurückgegriffen werden. Noch ist das Land von der Ölwirtschaft abhängig: Die Staatsausgaben (z. B. für Bildung, Soziales, Infrastruktur wie Straßenbau etc.) werden mit dem Geld finanziert und neue Arbeitsplätze werden geschaffen. Die weltweite Finanzkrise gefährdet euren Staatshaushalt, ihr seid dringend auf Einnahmen angewiesen. Auch das Wirtschaftsministerium und die Handelskammer Ecuadors setzen die Regierung unter Druck. Der Wirtschaftsminister Lucros, ehemaliger Vorstand des staatlichen Ölkonzerns Petroecuador, beharrt darauf, das Erdöl zu fördern, weil die steigenden Erdölpreise verlockend sind und hohe Gewinne versprechen. Wenn auf dieser Konferenz kein für Ecuador annehmbarer Vertrag über die Kompensationszahlungen abgeschlossen wird, wird mit der Ölförderung begonnen, hat Correa bereits angedroht.

Mit dem Vorschlag der Yasuní-Initiative wollt ihr aber grundsätzlich ein neues Zeichen im Sinne des Buen Vivir setzen. Die Idee vom Guten Leben, dem Buen Vivir, ist in der Zivilgesellschaft Lateinamerikas entstanden und soll der westlichen Welt einen Denkanstoß geben, das aktuelle Konsum- und Wachstumsmodell zu hinterfragen, um nach nachhaltigen Lösungen für die Welt von heute und morgen zu suchen.

Eure Forderungen:

Ihr fordert insbesondere von der Regierung Deutschlands die finanzielle Beteiligung und engagierte Unterstützung der bisher einmaligen Initiative zum Erhalt des artenreichsten Gebietes der Erde. Denn ihr wisst, dass einige europäische Länder auf die Reaktion Deutschlands warten und das Projekt nur unterstützen, wenn auch Deutschland in den Fonds einzahlte. Ihr erwartet von Deutschland und der internationalen Weltgemeinschaft feste Zugeständnisse zur Einzahlung in den UN-Treuhandfonds.

Wie abgesprochen werden die Gelder zum Nutzen der Bevölkerung und der Umwelt eingesetzt. Über die genaue Verwendung der Mittel in Ecuador wollt ihr jedoch nur allein entscheiden. Hier akzeptiert ihr kein Eingreifen in eure nationale Politik.

Eure Aufgabe für die erste inoffizielle Runde:

Sucht potentielle Koalitionspartner_innen, von denen ihr glaubt, dass sie ähnliche Interessen haben wie ihr. Sprecht dafür in eurer Gruppe ab, wer mit wem verhandelt. Sucht dann die anderen Gruppen auf und schaut, ob ihr eine Interessengemeinschaft bilden könnt, um eure Position zu stärken.